Eigenthum, Druck und Verlag von R. Graßmann.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.
Redaktion und Expedition Kirchplatz 3.

Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfg., mit Trägerlohn 70 Pfg., auf der Post vierteljährlich 2 Mk., mit Landbriefträgergeld 2 Mk. 50 Pfg.
Inserate die Petitzeile 15 Pfennige.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Montag, den 21. Juni 1886. Nr. 282.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den gewöhnlich so interessanten Kammerberichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer Nachrichten ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich zweimal erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich nur **zwei Mark,** in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfg.**

Die Redaktion.

Das Leichenbegängniß König Ludwigs II.

(Priv.-Telegr. der „Voss. Ztg.")

München, 19. Juni, Abends. Wenige Wochen sind es nur bis zu dem Tage, an welchem ein prunkvoller Festzug die Straßen Münchens zum Jubiläum der Geburt Ludwig I. durchziehen sollte, und nun sah statt dessen die Hauptstadt einen Trauerzug, wie er in gleicher Ausdehnung hier noch nicht geschaut wurde. Der Künstlerzug hat dem ernsten Gedränge des Todes weichen müssen. Unter dem Läuten aller Glocken und während in gleichmäßigen Zwischenräumen Kanonendonner über die Stadt dahinrollte, öffneten sich die Pforten der Residenz. Die Tambours schlugen einen dumpfen Wirbel an, die Trompeter bliesen den Fahnenmarsch und die Trauerparade unter Kommando des Generals von Horn nahm ihren Anfang.

Gemäß dem Programm des Zuges, das ich schon mitgetheilt habe, folgten einander Kavallerie, Artillerie und Infanterie. Die Diener des Adels, brennende Fackeln tragend, schlossen sich an; mit Kruzifixen und Kirchenfahnen folgten die sämmtlichen Brüderschaften in ihren Ordenstrachten, dann in endlos scheinendem Zuge alle Zöglinge und Lehrer der Knabenschulen, der Gymnasien. Die barmherzigen Schwestern aus München, die übrigen Ordensschwestern von hier und aus der Umgebung bildeten in ihren ernsten, farblosen Kleidern den Schluß dieser Abtheilung. In ihren Gala-Uniformen, meistens hellblau in der Farbe und mit überreicher Silberverzierung, kamen nun die königlichen Diener; sie trugen gleich den meisten später folgenden Vertretern des Klerus brennende Lichter. Besonderes Aufsehen erregten in der Riesenzahl der Beamten des königlichen Hauses die Hoftrompeter und Hofpauker. Sechs Mann in blitzenden Uniformen und mit silbernen Trompeten folgten dem Pauker, der auf schwarz verhängter Pauke sie mit dumpfem Schlage zu ihrer immer auf's neue wiederkehrenden eintönigen Weise begleitete.

Dem Hofklerus folgten der Erzbischof von Bamberg, die fünf Bischöfe Baierns, alle in ihrem goldgestickten Ornat und mit der Mitra auf dem Haupte, endlich der Erzbischof von München und Freising mit seinem Gefolge. Eine seltsame Gruppe naht: die Männer in der Guggel. Das Wort stammt von Cucullus, die Kaputze. Jeder dieser 25 Männer trägt ein langes, bis zur Erde reichendes schwarzes Gewand und über dem Kopfe eine Kaputze, in der sich nur zwei kleine Oeffnungen für die Augen befinden. Am Gürtel eines Jeden hing ein Schild, auf dem das baierische Wappen gemalt war, sowie die Worte: Ludwig II., König von Baiern; ferner dessen Geburts- und Todestag. In jeder Hand hielt Jeder eine brennende Kerze derart, daß sie vor der Brust ein Kreuz bildeten. Der Letzte trug statt der Kerzen das Bild des heiligen Georg.

Wieder folgten, wie im Programm angegeben, Hofbeamte, und nun präsentiren die Truppen, welche auf einem großen Theil des Weges, dann vor der Kirche Spalier bilden. Alle Häupter entblößten sich, und in vielen Augen stieg es heiß auf, so daß die Thränen am Sehen hinderten. Der Wagen nahte mit der Leiche des unglücklichen Fürsten. Von Stallmeistern und Vorreitern geleitet, von acht schwarz verhängten Pferden gezogen, so naht der Wagen mit dem Sarge, der Baierns Freude umschloß, ein einfaches schwarzes Gefährt, ähnlich den Berliner Leichenwagen erster Klasse und ebenso groß wie diese. An den kleinen schwarzen Drapirungen war die Königskrone eingestickt. Oben in der Mitte des Deckels ruhte auf goldenem Kissen die Krone mit den Reichs-Insignien und dem Hausorden. An jeder Ecke des Wagens hing ein Kranz mit großen Widmungsschleifen, und von Blumen und Kränzen fast ganz verdeckt, stand in der Mitte der ziemlich niedrige Metallsarg, der wieder von einer Hülle aus schwarzem Sammet mit Goldstickerei umgeben war.

Die Tafel mit dem Namen des Königs, seinem Geburts- und Sterbetag, befand sich schon am Sarge; sie bezeichnet einst in der Gruft seine Ruhestätte. Die Adjutanten, die Kämmerer, die Pagen mit brennenden Fackeln und die Hartschiere umgaben programmmäßig den Leichenwagen. Eins der Leibpferde der todten Monarchen wurde hinter dem Wagen hergeführt.

Dem nun folgenden Zuge der fürstlichen Verwandten und der fürstlichen Abgesandten schritt der Prinzregent Luitpold voran. Offenbar tief bewegt und sehr ergriffen. Ihm folgten die Prinzen und Fürstlichkeiten, in erster Reihe der deutsche Kronprinz, zu dessen Linken der Kronprinz Rudolf von Oesterreich schritt. An sie reihten sich der Großherzog von Baden, der Großherzog von Hessen, Herzog Thomas von Genua, der Erbgroßherzog von Oldenburg, die Prinzen und Herzöge aus dem Hause der Wittelsbacher, die Mitglieder beider Landtagskammern, die Standesherren, die hohen Militärs und Diplomaten, die Kammerherren und hohen Staatsbeamten.

Welch buntes, abwechselungsreiches Bild war durch diese Unzahl von Uniformen geschaffen! Aber neben Allem lag ein düsterer Schein; alle Epaulettes, alle Schnüre und ähnliche Zierrathen, die sonst in Gold- und Silberstickerei glänzen, waren von Flor umhüllt. Von allen Fahnen und Standarten wehte er, jeden Degengriff umschloß er. Endlos lang war der Zug aller Staatsbeamten, nach den Ministerien geordnet, wie im Programm vorgesehen. Und dann folgten die Offiziere, der Magistrat der Stadt München, die Kriegervereine, die sonstigen hiesigen Verbindungen. Endlich schloß Militär den mehr als anderthalb Stunden langen Zug.

Die ursprünglich festgesetzte Richtung des Zuges war abgeändert und so war den Massen Raum zur Entfaltung gegeben. Kopf an Kopf standen die Zuschauer, musterhaft war die Ruhe und Ordnung und wo die Leiche des Königs vorübergefahren wurde, da neigte sich alles voll Verehrung. Die Bauern und Landleute besonders gaben ihrem Schmerz lauten Ausdruck.

Die in der Neuhauser Straße liegende Michaelshofkirche hatte das Trauergewand angelegt. Den ganzen Hochaltar verdeckte eine Wand aus schwarzem Tuch mit großem weißen Kreuz. Aehnliche Drapirungen waren in den Seitenkapellen angebracht. Das Chorgestühl, die Hoflogen, die Kanzel, Alles erschien im stumpfen Schwarz der Trauer. Lorbeer und Palmen bildeten zu beiden Seiten im Presbyterium einen lebenden Wald; in der Mitte desselben, überragt von schwarzem Sammetstoff, der sich baldachinartig erhob, stand der Katafalk, wie er in diesen Tagen in mehr oder minder reicher Ausschmückung in allen katholischen Kirchen Baierns zu sehen war. Hier war der Schmuck großartig. Zahllose brennende Kerzen standen um den schwarzen, pyramidenartig aufsteigenden Bau; eine goldene Krone schmückte ihn, neben welchen die Insignien des Hubertusordens lagen. Der Wittelsbacher Löwe mit dem baierischen Wappenschild in den Taxen erhob sich an allen vier Ecken, und das Alles war wie überschüttet mit Blumen. Hier waren auch alle die Kränze niedergelegt, die bis gestern ihren Platz an der aufgebahrten Leiche in der Hofkapelle gefunden hatten.

Von Palmen umgeben war auch der Eingang zur Gruft, der sich rechts vom Presbyterium befindet. Durch eine hölzerne Fallthüre gelangt man auf eine aus rothem Marmor gehauene, vielfach abgeschlossene Treppe. Eine Thüre aus Schmiedeeisen öffnet sich und nun führt links ein Weg in die kalte, düstere Gruft der Wittelsbacher. Vor der Kirche hielt der die Parade kommandirende General, die Truppen marschirten weiter und ihnen schloß sich der übrige Zug an, so weit seine Theilnehmer nicht zum Eintritt in die Kirche berechtigt waren.

Um halb 3 Uhr langte der Leichenwagen vor dem Portal der Kirche an, in welche sich inzwischen die in tiefstes Schwarz gehüllten Prinzessinnen des Königshauses begeben hatten. Der Sarg wurde von 8 Männern, die wie die Guggelmänner eine Kapuze über dem Gesicht trugen, vom Leichenwagen gehoben, und mit vier starken Gurten, an deren Enden sich Handgriffe befanden, derartig getragen, daß jeder Träger ein Gurtende hielt. Am Eingang zur Kirche breiteten Diener eine Decke von Silberbrokat über den Sarg; darauf wurden die Reichsinsignien und der Hausorden gelegt.

Zwischen den Spalier bildenden Hartschieren ging die gesammte Geistlichkeit dem Sarge entgegen, geleitete ihn vor den verhängten Hochaltar und ließ ihn dort auf eine Estrade niedersetzen. Die Fürsten, die Prinzen und höchsten Staats- und Hofbeamten gruppirten sich um ihn, und während die Vesper gebetet wurde, füllte sich die weite Kirche in allen Theilen mit Offizieren, Beamten u. s. w.

Nun wurde vom Erzbischof von Steichele die Einsegnung vollzogen. Laut und mächtig hallten die Töne bei den Responsorien in der Kirche wieder. Die Hartschiere näherten sich dem Grufteingang, die Sargträger hoben ihre theuere Last wieder empor, und unter Vorantritt der Geistlichkeit, gefolgt von dem Minister v. Crailsheim, dem Oberhofmeister v. Perglas, die den Sarg unten verschließen und versiegeln sollen, und einigen wenigen Hofbeamten wird die Hülle Ludwig's II. in die Gruft getragen. Prächtig leuchtet so eben ein Sonnenstrahl durch die hohen Fenster und sein Schein fällt auf die auf dem Sarg liegende Krone; es glänzt und glüht. Die Träger gehen weiter — ein letzter Sonnenblick fällt auf den Sarg des Mannes, der einst so stolz und hoffnungsfroh und kühn der Sonne zu emporstrebte.

Und nun hat die Tiefe schon erhalten, was sie für alle Zeiten umschließen soll. Schauerlich klingen die dumpfen Töne des Gesanges empor aus der Gruft.

Die Versammlung entfernt sich. Aber noch bevor die Kirche geleert war, änderte sich das Wetter, das bisher wider Erwarten die Feier begünstigt hatte. Ein Gewitter, wie München es selten erlebt, brach los und seltsam mischte sich in das furchtbare Donnern und Krachen der Ton der Glocken, die immer noch mit ihrem Läuten der Stadt verkündeten, daß Baierns unglücklicher König an seinem letzten Ziel angelangt sei.

Von einer erschütternden Episode bei der Leichenfeier erzählt das „B. Tgbl." Eine der Hofdamen fiel in dem Kirchenstuhle plötzlich mit jähem Aufschrei um und gab kein Lebenszeichen mehr von sich, so sehr sich auch ihre Umgebung durch Lüften der Taille, Darreichung von Riechsalz u. s. w. bemühte. Rasch sprang ein halbes Dutzend Militärärzte hinzu und versuchte, was ärztliche Kunst in solchen Momenten eben vermag. Aber vergeblich! Schließlich legten vier Offiziere und vier Aerzte die in tiefste Trauer gekleidete Bewußtlose — man sagte mir, es sei eine Gräfin Dürckheim — auf die Arme und trugen sie in dem Momente aus der Kirche, als die Herren aus der Krypta zurückkamen und die fürstlichen Herrschaften sich zum Verlassen der Kirche anschickten. Die Gräfin soll einen Schlaganfall erlitten haben, der wenig Hoffnung auf Wiedergenesung giebt.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung" erzählt: Bekanntlich war die Prinzessin Therese mit der Mission betraut, der Königin-Mutter die Trauerbotschaft zu überbringen. Als die Prinzessin ankam, wurde ihr Beichtvater in's Vertrauen gezogen, und dieser las der Königin vor und wiederholte dreimal eine gewisse auf den Tod Bezug habende Stelle. Hierdurch von düsteren Ahnungen erfaßt, fragte die Königin, ob vielleicht Ludwig krank sei. Die Hofdame Gräfin Mühle erwiderte: „Sehr krank!" Die Königin drang weiter in den Beichtvater und die Hofdame, ob ihr Sohn todt sei, worauf Prinzessin Therese bejahend nickte. Nun wollte die greise Mutter Alles wissen. Man erzählte ihr die Tragödie in allen Details. Sie brach in Thränen aus; doch fügte sie sich mit Ergebung in das traurige Geschick.

Berlin, 20. Juni. Ueber die politische Situation in Baiern wird von unterrichteter Seite in Ergänzung bereits bekannter Nachrichten geschrieben:

München, 18. Juni. Die beiden Kammern des Landtages sind dem Rufe des Prinz-Regenten folgend am 15. d. M. hier zusammengetreten, unter noch trüberen Verhältnissen allerdings, als jene waren, die beim Erlasse der Einberufung vorlagen. So prägte sich denn auch der ganze Ernst der Situation in der Physiognomie der beiden Häuser aus, als sie die Eröffnungsrede ihrer Präsidenten anhörten. Die Hoffnung, daß die rechte Seite der Abgeordnetenkammer in ihrer politischen Haltung der Lage des Landes und den Staatsinteressen Rechnung tragen werde, scheint sich zwar für die Partei als Ganzes, aber nicht für die Gesammtheit ihrer Mitglieder zu bewahrheiten. Die unterfränkischen Mitglieder der Rechten, deren Hauptorgan, das „Fränk. Volksbl.", an politischem Wahnwitz und blindem Parteifanatismus in den letzten Tagen das Unglaubliche geleistet hat, haben in der That ein Verhalten geplant, dessen politische Moralität man mit den schärfsten Worten brandmarken müßte, wenn man jene Leute für politisch zurechnungsfähig halten dürfte. Wir würden es für Fabel gehalten haben, wenn es uns nicht aufs Verläßlichste bekannt wäre, daß jene Abgeordneten dafür eintreten, man solle im jetzigen Augenblick den Rücktritt des Ministeriums fordern, und falls die Forderung nicht erfüllt werde, die Berathung über die Regentschaftsvorlage durch Enthaltung von den Sitzungen verhindern. Glücklicher Weise ging die Partei auf diesen absurden Plan nicht ein. Sie mochte wohl fühlen, daß dies eine sonderbare Art sein möge, dem Prinz-Regenten ihre Regierungsfähigkeit zu demonstriren.

Dem neuen König Otto ist durch seine Kuratoren die Nachricht, daß er zur Krone gelangt sei, mitgetheilt worden. Leider besteht nicht einmal darüber Sicherheit, ob der unglückliche Fürst die Mittheilung verstanden hat. In Abgeordnetenkreisen ist die Frage besprochen worden, ob kein rechtliches Mittel bestehe, den Uebergang der Krone an den Prinzen Luitpold zu bewerkstelligen. Man hat indessen den Gedanken vorläufig nicht weiter verfolgt. Mit vollem Recht. Denn abgesehen davon, ob der Prinz-Regent zur Mitwirkung geneigt wäre, erscheint es jetzt kaum angezeigt, die Situation noch mehr durch Aufwerfung neuer Fragen zu kompliziren. Der Abg. Dr. Frankenburger, dem man die Absicht nachgesagt hatte, einen Initiativantrag auf Verfassungsänderung nach der bezeichneten Richtung einzubringen, hat das entschieden dementiren lassen. Die Verwirklichung dieser Absicht in der Form eines Initiativantrages wäre überdies, von allem Anderen abgesehen, nach den bestehenden Bestimmungen nicht möglich. Nach dem Staatsgrundgesetze vom 4. Juni 1848, die ständische Initiative betreffend, hat nämlich der Landtag das Recht der Gesetzesinitiative, soweit die Verfassung in Frage kommt, nur theilweise. Der zweite Verfassungsartikel „von dem König und der Thronfolge, dann der Reichsverwesung" gehört zu jenen, bezüglich deren die Kammern kein Recht der Initiative besitzen. Dem Landtage wird, obschon nur die Regentschaft für König Otto Gegenstand seiner Beschlußfassung ist, auch das gesammte Material bezüglich der Regierungsunfähigkeit Ludwigs II. unterbreitet. Dabei wird alle Vorsicht angewandt, daß dieses Material, soweit es sich nicht für die Oeffentlichkeit eignet, sekret bleibt. Beide Kammern nahmen den Vortrag der Regierung in besonders gewählten Ausschüssen entgegen, deren Verhandlungen die sämmtlichen Mitglieder anwohnen können. Die Reichsräthe haben gestern Nachmittag und heute Vormittag die Re-

gierungsmittheilungen angehört, die ein überwältigendes Beweismaterial geboten haben sollen. Die Sitzungen, zu denen auch Professor Dr. Grashey als Experte geladen war, nahmen im Ganzen über 10 Stunden in Anspruch. Heute Nachmittag beginnen die Ausschußverhandlungen der Abgeordnetenkammer.

Die Stadt ist noch immer in lebhaftester Erregung. Menschenmassen umlagern die Residenz, von der die Trauerflagge weht. Der Anblick zahlreicher auswärtiger Vertreter, die sich allmählich einzustellen beginnen, ist den an die jahrzehntelange Isolirung des Hofes gewöhnten Münchenern etwas Ungewohntes.

— Der Kronprinz hat gestern um $5\frac{1}{2}$ Uhr München wieder verlassen und ist nach Berlin zurückgereist. Auf dem Bahnhofe, wo eine Ehrenkompagnie des 2. Infanterie-Regiments Aufstellung genommen hatte, waren zur Verabschiedung der Prinz Regent Luitpold in preußischer Uniform, die Prinzen Ludwig, Leopold, Arnulf, Ludwig Ferdinand, Alfons, der Herzog Ludwig, der Stadtkommandant, der Regierungspräsident von Oberbaiern und der Polizeidirektor erschienen. Der Kronprinz hatte baierische Ulanenuniform angelegt.

— Ueber die vorgestrige Ausschuß-Sitzung der baierischen Abgeordnetenkammer, die von 5 bis $8\frac{1}{4}$ Uhr dauerte, erfahren die „Neuesten Nachrichten“, daß fast sämmtliche Abgeordnete der Sitzung beiwohnten, und außerdem die Aerzte Hubrich, Hagen, Grashey und Müller anwesend waren. Fast die ganze Sitzung wurde durch Verlesung von Akten seitens der Minister von Lutz, Fäustle und Riedel ausgefüllt. Trotz der dreistündigen Dauer der Sitzung wurde noch nicht die Hälfte des Materials erledigt. Die Einzelheiten werden streng geheim gehalten; ihr Eindruck auf die Zuhörer soll nach aller Aussagen niederschmetternd gewesen sein. Ein Abgeordneter äußerte auf eine Frage nur das eine Wort: — „Sueton!“ Wahrscheinlich wird das authentische Beweismaterial Ende der neuen Woche der Oeffentlichkeit übergeben werden, mit Ausnahme einzelner Theile, deren Veröffentlichung unmöglich ist. — Für die Kammer werden zwei Referenten ernannt. — Aus dem Aktenmaterial, welches den Kammern vorgelegt ist, soll sich nach der „Frankf. Ztg.“ Folgendes über die finanziellen Verhandlungen zwischen dem König und dem Orleans ergeben:

Im Winter dieses Jahres gelangte aus des Königs Nähe nach Paris, vermuthlich direkt in die Hände der Prinzen von Orleans, das Gesuch, ihn aus seiner Geldverlegenheit zu befreien. Im Mai des Jahres (ohne Zweifel hat die Angelegenheit inzwischen verschiedene Stadien durchlaufen) gelangte von einem Sekretär oder Agenten des Hauses Rothschild in Paris ein Brief hierher, der die Gewährung der Summe zusagte unter folgenden Bedingungen: Neutralität im Falle eines Krieges mit Preußen; Ratifikation des abzuschließenden Vertrages durch den baierischen Gesandten in Paris. Zu Ende Mai, zwischen dem 20. und 30., erging von Paris aus der Befehl an Hesselschwerdt, den bekannten Hofmarstallfourier des Königs, einen sicheren Boten nach Paris zu schicken, um mit dem Chef des Hauses Orleans, dem Grafen von Paris, zu verhandeln. Der Brief liegt bei dem den Kammern vorgelegten Aktenmaterial im Original. Der König hat sich bei der Aktion, wie diese Darstellung ergiebt und mein Gewährsmann bestätigt, sehr hinter den Koulissen gehalten. Hesselschwerdt gab diesen Brief an seinen Vorgesetzten, der ihn dem Prinzen Luitpold einhändigte. Damit kam die Aktion in Fluß.

König Otto nahm die Mittheilung von seiner Nachfolge auf den Thron anscheinend mit einer gewissen Befriedigung auf, war aber zu einem verständlichen Ausdruck nicht fähig.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 21. Juni. Von dem Vorstand des Hausbesitzervereins ist an den Magistrat das Ersuchen gerichtet worden, die auf die Stadt Stettin entfallenden Erträge aus den Korn- und Viehzöllen, welche zur Entlastung des Grundbesitzes dienen sollen, zur Ermäßigung des Zuschlages zur Gebäudesteuer zu verwenden. Dies würde für das Jahr 1886—87 etwa $11\frac{1}{4}$ pCt. betragen.

— Zu einer sehr schönen Feier gestaltete sich die Fahnenweihe des Stettiner Brauer-Vereins, welche gestern in Wolff's Garten und Saal begangen wurde. Der Verein hatte zahlreiche Einladungen an befreundete Vereine gesandt und war in Folge dessen das Lokal in allen Theilen dicht gefüllt; von Vereinen waren mit Fahnen anwesend: der Stettiner Handwerker-Verein, der Pommersche Gastwirth-Verein, der Schützenbund der Oberwieker Böttcher und der Freundschaftsbund der Pommerensdorfer Anlage. Das Festlokal war recht geschmackvoll dekorirt, besonders war die Ausschmückung des Podiums durch Blattpflanzen und Bierfässer sehr wirkungsvoll. Die Konzertmusik wurde durch die Kapelle des Königsregiments ausgeführt; die Fahnenweihe wurde durch den Gesang des „Bundesliedes“ von dem Gesangverein des Stettiner Handwerker-Vereins eingeleitet; es folgte ein schwungvoller Prolog, welchen eine Dame verständnißvoll vortrug. Ein Mitglied des Brauer Vereins, Herr Grieger, feierte sodann in gebundener Rede das Brauergewerbe, während die Weiherede von dem Vorsitzenden des Handwerker-Vereins, Herrn F. Klug, gehalten wurde. Nach derselben schlug zunächst Herr Opitz namens des Pommerschen Gastwirth-Vereins und der Gastwirth-Innung einen Ehrennagel in die Fahne und brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus. Weitere Ehrennägel waren gestiftet von dem Schützenbund der Oberwieker Böttcher, dem Freundschaftsbund der Pommerensdorfer Anlage, dem Berliner Brauer-Verband, dem Berliner Brauer-Verein und der Redaktion des Verband-Organs der Brauer. Die neue Fahne ist aus Leipzig bezogen und sehr gut ausgeführt; dieselbe zeigt die Farben weiß, grün und gold, in prächtiger Stickerei ist auf der einen Seite das Brauer-Wappen, auf der anderen Seite Gambrinus und der Stettiner Greif mit der Brauer-Devise „Hopfen und Malz, Gott erhalt's“ angebracht. Allseitig wurde die vorzügliche Ausführung der Fahne gelobt. Nach der Fahnenweihe folgte noch manche kernige Rede, ehe die Konzertmusik fortgesetzt wurde. Am Abend fand im Saale ein Tanz statt, welcher erst bei Anbruch des Morgens beendet wurde.

— Der erste Stettiner Bicycle-Klub veranstaltete am gestrigen Sonntag auf der Chaussee bei Grünwald ein Frühjahrs-Veloziped-Wettfahren und hatten sich aus diesem Anlaß zahlreiche Schaulustige aus Stettin, Stargard und Altdamm daselbst eingefunden. Eröffnet wurde das Fahren durch ein Korsofahren, an welchem sich 40 Fahrer betheiligten, darunter auch solche aus Pyritz, Anklam und Stargard. Es folgte ein Eröffnungsfahren auf 1500 Meter langer Strecke, aus demselben ging Herr H. Deckert als Sieger hervor, Herr L. Benade blieb zweiter. Es folgte Erstfahren auf 2000 Meter langer Strecke. Sieger: Herr A. Weber, Zweiter: Herr W. Krüger. Ganz interessant gestaltete sich das Hauptfahren auf 7500 Meter langer Strecke. Sieger: Herr Fritz Becker. Zweiter: Herr H. Deckert. Es folgte ein Sicherheitsfahren auf 3000 Meter langer Strecke. Sieger: Herr Fritz Giese. Zweiter: Herr L. Benade. Den Schluß machte ein Vorgabefahren auf 3000 Meter langer Strecke. Sieger: Herr Leo Benade. Zweiter: Herr Ad. Most. Als Preisrichter fungirten die Herren Kaufmann Segebarth, Landgerichtsrath Wellmann und Kaufmann Kursch. Die Vertheilung der aus silbernen und bronzenen Ehrenzeichen bestehenden Preise wurde in Grünwald vorgenommen. Nach der Rückkehr nach Stettin fand im „Franziskaner“ ein Kommers statt.

— Das 2. Frühlingsfest der Stettiner Bettel Akademie, welches gestern und vorgestern auf dem Exerzierplatz bei Fort Preußen gefeiert wurde, hatte besonders vorgestern wesentlich unter der Ungunst der Witterung zu leiden und auch bei dem gestrigen anhaltenden Regen schien die Sache sehr bedenklich, doch brach kurz vor Beginn des Konzerts die Sonne durch die Wolken und es blieb klare Witterung. Es entwickelte sich in Folge dessen bald ein reges Leben auf dem Festplatz, wenn auch die Zahl der Besucher des vorjährigen Festes bei Weitem nicht erreicht wurde. Von dem Vorstande war in diesem Jahre Alles aufgeboten worden, um dem Publikum Abwechselung zu bieten, wir möchten behaupten, daß fast etwas zu viel in dieser Beziehung geschehen, auch an Sitzplätzen war kein Mangel. Während am Sonnabend die Jancovius-Kapelle und die Kapelle des Königsregiments konzertirte, wurde die Konzertmusik am gestrigen Tage von der Jancovius-Kapelle und der Kapelle des neumärkischen Dragoner-Regiments ausgeführt, dazwischen trug die oberbaierische Schuhplattler-Gesellschaft Schaumann ihre Lieder vor, Volksbelustigungen wurden arrangirt, gymnastische Produktionen ausgeführt u. A. m. Ganz vorzüglich waren die Leistungen der Gymnastiker Gesellschaft Lincoln, ebenso fanden die Kraftproduktionen von hiesigen Athleten lebhaften Beifall. Am Meisten überraschte auch in diesem Jahre wieder das Feuerwerk, welches von Herrn Haak angefertigt war und ganz prächtige Effektnummern bot. Eine große Anziehungskraft hat an beiden Tagen die Ausstellung der Gewinne zur Lotterie ausgeübt und muß anerkannt werden, daß die Gewinne theilweise sehr werthvoll sind. Der Verlauf des Festes war ein recht guter, dagegen dürfte der finanzielle Erfolg manches zu wünschen übrig lassen.

— Zwei festlich geschmückte Dampfer führten gestern den patriotischen Kriegerverein nach Gotzlow, wo derselbe sein diesjähriges Sommerfest feierte. Unter Vorantritt einer guten Kapelle marschirte der lange Zug, Männlein und Fräulein bunt durcheinander, zum Julo. Oben angekommen, wurden zuerst in einer Kaffeepause die mitgebrachten Körbe einer gehörigen Revision unterzogen. Jupiter Pluvius hatte die Güte, den drohenden Regenguß schleunigst während dieser Kaffeepause zu absolviren, so daß, als zum Sammeln geblasen wurde, das schönste Festwetter alle Theilnehmer erfreute. Der Kommandeur des Vereins, Herr Zollrevisionsinspektor Cuno begrüßte sodann in schwungvoller Rede die Damen des Vereins und brachte im Anschluß daran das Hoch auf den Kaiser aus, in welches alle Anwesenden begeistert einstimmten. Darauf wurden von den Damen und Kindern verschiedene Tauben abgeworfen. Hierbei wurde uns zum ersten Mal der Nutzen der Tournüre so recht klar. Ein von unkundiger Hand geworfener Taubenknüppel flog mitten in eine Schaar blühender Mädchengestalten hinein, fiel jedoch, von einer Tournüre aufgefangen, ganz harmlos zu Boden, ohne den geringsten Schaden zu thun. Nachdem die Siegerinnen mit Schärpen und Orden dekorirt und mit reizenden Geschenken bedacht waren, begann der Tanz mit einer großen Polonaise durch den Wald. Bis in die späte Abendstunde hinein dauerte das äußerst gelungene Fest, welches wohl in Manchem den Wunsch einer recht baldigen Wiederholung erweckte.

— (Personal-Chronik.) Der Regierungs-Assessor Dr. v. Rosenthal ist von der königlichen Regierung zu Stettin an die königliche Regierung zu Bromberg versetzt worden. — Der Pastor Ender in Kartlow, Synode Demmin, ist zum Lokalschulinspektor über die Schulen seiner Parochie ernannt. — Der ordentliche Lehrer Lawin in Franzburg ist an das Seminar zu Kammin i. Pomm. versetzt worden. — Der ordentliche Lehrer Rothe am Schullehrer-Seminar zu Kammin i. Pomm. ist zum 1. Juli d. J. an das Schullehrer-Seminar zu Bromberg versetzt worden. — Der Kandidat der Mathematik Karl Jahn, z. Z. in Meesow bei Daber, der Kandidat der Theologie Georg Staemmler, z. Z. in Kammin i. Pomm., der Albert Wilhelm Richard Fritsch, z. Z. in Albrechtsdorf bei Neuwarp, das Fräulein Klara Kypke, z. Z. in Leppin bei Kolbitzow, und das Fräulein Therese Saenger, z. Z. in Eggesin, haben unter Vorbehalt des Widerrufes die Erlaubniß erhalten, als Hauslehrer und Erzieher bezwecklich als Hauslehrerinnen und Erzieherinnen im Verwaltungsbezirke Stettin zu wirken. — In Busow, Synode Anklam, ist der Küster und Lehrer Reinsch provisorisch angestellt. — Die Lehrerstelle in Buschmühl, Synode Demmin, wird durch die Emeritirung des seitherigen Inhabers erledigt. Einkommen beträgt auf Lebzeiten des Emeritus 660 M. Sie ist Privatpatronats.

— Als der Klempnermeister Müller gestern Vormittag seine gr. Oderstraße 2 belegene Werkstatt betrat, um seinem Lehrling Hermann Bade einen Auftrag zu geben, fand er diesen in der Mitte der Werkstatt aufgehängt und bereits leblos. Es wurde sofort ein Arzt herbeigeschafft, doch blieben alle Wiederbelebungsversuche erfolglos. Der junge Mann war 18 Jahr alt und hätte zu Neujahr seine Lehrzeit beendet gehabt, demselben wird von seinem Lehrmeister das Zeugniß eines ordentlichen und fleißigen Menschen gegeben und ist Nichts vorgefallen, was den jungen Menschen zu der unglücklichen That veranlaßt haben kann.

— In der Woche vom 13. bis 19. Juni wurden in der hiesigen Volksküche 1436 Portionen verabreicht.

— In der Woche vom 6. bis 12. Juni kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 226 Erkrankungen und 12 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor; in dieser Woche sind wiederum Masern am stärksten vertreten, nämlich mit 166 Erkrankungen, und zwar erkrankten im Kreise Naugard 43 Personen, im Kreise Usedom-Wollin 39, im Kreise Saatzig 25, in Stettin 24, im Kreise Demmin 17, im Kreise Randow 8, im Kreise Greifenhagen 5, im Kreise Pyritz 3, und im Kreise Regenwalde 2. Es folgt Diphtherie mit 41 Erkrankungen (9 Todesfällen), davon 9 Erkrankungen (4 Todesfälle) in Stettin. An Scharlach und Rötheln erkrankten 13 Personen (1 Todesfall), davon 4 Erkrankungen in Stettin, an Darm-Typhus 4 Personen, davon 3 in Stettin, an Kindbettfieber 2 Personen, und an Brechdurchfall sind 2 Todesfälle zu verzeichnen.

Aus den Provinzen.

Stargard, 20. Juni. Wie wir seiner Zeit berichteten, wurde am 13. April in einer Schonung bei Premslaff ein menschliches Gerippe gefunden. Daß hier ein Mord oder ein ähnliches Verbrechen verübt worden, ist mit hoher Wahrscheinlichkeit anzunehmen. Wer zur Aufklärung des Herganges beitragen kann, wird durch Bekanntmachung der hiesigen Staatsanwaltschaft aufgefordert, der nächsten Polizeibehörde Anzeige zu machen. Für den Nachweis des Schuldigen ist von dem königlichen Herrn Regierungs-Präsidenten in Stettin eine Belohnung von 300 Mark bewilligt.

Bellevue-Theater.

Fledermaus. Mit großer Spannung sahen wir dem gestrigen Abend entgegen, welcher uns die allbeliebte Operette „Fledermaus“ brachte und zwar mit drei Gästen, der Frau L. Glinsky-Falkmann, des Herrn C. Swoboda und des Herrn Direktors C. Schirmer. Unsere Erwartungen sind weit übertroffen worden, denn eine so vorzügliche Aufführung der „Fledermaus“ erinnern wir uns selten gehört zu haben und wir sind der Direktion zu großem Dank verpflichtet, daß dieselbe stets bemüht ist, unserem Publikum nur Gutes zu bieten, wie auch wiederum die gestrige Aufführung glänzend bekundete. —

Karl Swoboda! — schon der Name ist Bürge für eine vorzügliche Darstellung des Eisenstein. Fesch — frisch, mit sprudelndem Humor weiß er als Eisenstein auch die kleinste Nuance herauszuarbeiten und es ist geradezu ein erquickender Genuß, diese Leistung bewundern zu können. Wir sagen nicht zu viel, wenn wir Herrn Swoboda als besten Eisenstein bezeichnen, den wir gegenwärtig besitzen.

Der Frank des Herrn Direktor C. Schirmer ist uns ein alter lieber Bekannter; ohne jede Uebertreibung wirkt er in dieser Rolle so verblüffend, daß wir glauben, uns nicht im Theater zu befinden, denn ein so naturwahres aus dem Leben gegriffenes Bild kann uns eben nur ein Künstler wiedergeben, wie der Direktor C. Schirmer ist. Das Studium, was er auf diese Rolle verwendet haben muß, zeigt uns vor Allem der Monolog zu Anfang des dritten Aktes; hier ist jede Bewegung naturnaturgetreu dem Leben abgelauscht, z. B. das Aufrütteln aus dem fein dargestellten Champagnerrausch, wie deutlich ersieht man daraus, daß der Beamte sich plötzlich seiner Pflicht bewußt wird, sich aufrafft, um aber dann wieder vom Rausche bewältigt zusammenzusinken; all das trägt dazu bei, diese Leistung als einzig in ihrer Art hinzustellen.

Frau Glinsky-Falkmann war als Rosalinde nicht recht am Platze, doch kann dieselbe bei fleißigem Studium gesanglich wie schauspielerisch noch einmal etwas erreichen. Die Erscheinung thut's nicht allein!

Alle übrigen Darsteller leisteten ihr Bestes, vor allen ist Frl. Neumann als Adele zu nennen, welche mit köstlichem Humor spielte und vielen Beifall erntete. Nicht zu vergessen unser alter guter Bruno Mancke, der als Frosch wiederum einen Beweis gab, was die Direktion an diesem Schauspieler besitzt, welcher nie eine Rolle verdirbt und manche seiner Leistangen sogar vorzüglich zu nennen sind.

Das Ensemble war gut und sind wir gewiß, daß uns die Direktion noch mehr solche Vorstellungen leisten wird.

A.

Kunst und Literatur.

Huber, Die Ausstellungen und unsere Exportindustrie. 400 S. 8°. 4,50 M. Stuttgart, Verlag von Paul Neff.

In Paris, Berlin, London und Wien finden in den nächsten Jahren National- oder Weltausstellungen statt; in den verschiedensten Städten ferner wurden Dauer-Ausstellungen für den Export, d. h. Exportmusterlager bezw. Handelsmuseen errichtet, bezw. ernstlich geplant; dennoch hat sich niemand die Frage klar gemacht, wie diese Ausstellungen eingerichtet sein müssen, wenn sie der Menschheit einen Gewinn bringen sollen. Der Verfasser hat nun in dem vorliegenden Werke eine grundlegende Zusammenfassung der neuesten Erfahrungen gemacht, in welcher dem Verwaltungspolitiker und Parlamentarier, dem Industriellen und Exporteur eine Menge neuer Gesichtspunkte in vollendet durchgearbeiteter Form geboten wird. [184]

J. Perthes, 10 Blatt Karte von Afrika. Diese ausgezeichnete Karte liegt jetzt vollendet vor uns. Sie bildet eine wissenschaftliche Arbeit ersten Ranges. Alle Ergebnisse der neueren Reisen sind vollständig darin verwerthet, so daß diese Karte für alle Geographen ein unentbehrliches Hülfsmittel bietet für das Verständniß der neueren Reisebeschreibungen und Kolonialbestrebungen. Wir machen namentlich die Lehrer wiederholt auf diese ausgezeichnete Arbeit aufmerksam. [186]

Schiffs-Bewegung.

— Der Postdampfer „Eider“, Kapt. H. Hellmers, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 9. Juni von Bremen abgegangen war, ist am 19. Juni wohlbehalten in Newyork angekommen.

Verantwortlicher Redakteur: W. Sievers in Stettin.

Telegraphische Depeschen.

Franzensbad, 20. Juni. (B. B.-C.) Der russische Minister des Auswärtigen, Herr v. Giers, wird mit seiner Familie am 6. Juli zum Kurgebrauch wiederum hier eintreffen.

Ems, 20. Juni. Der Kaiser ist heute Vormittag 10 Uhr mittelst Extrazuges im besten Wohlbefinden hier eingetroffen. Zum Empfange waren am Bahnhofe anwesend: Der Oberpräsident v. Bardeleben, der Regierungspräsident v. Wurmb, der Badekommissar, Kammerherr von Lepel, der Landrath Rolshoven, der Bürgermeister Bornheim, der Postdirektor Kühns, Badearzt Dr. Orth und andere hervorragende Persönlichkeiten. Der Krieger- und Turnverein, sowie die Schüler des Progymnasiums hatten am Bahnhofe Aufstellung genommen. Der Kaiser fuhr, von der zahlreich anwesenden Volksmenge enthusiastisch begrüßt, durch die festlich geschmückte via triumphalis nach dem Kurhause.

München, 19. Juni. Der besondere Ausschuß der Kammer der Reichsräthe trat heute dreimal zusammen; zu der zweiten Sitzung war Professor Grashey zugezogen worden. Es wurde schließlich einstimmig der Beschluß gefaßt, der Uebernahme und der Fortsetzung der Regentschaft durch den Prinzen Luitpold zuzustimmen.

Birmingham, 19. Juni. Chamberlain hielt in einer Versammlung seiner Wähler eine Rede, in welcher er sich scharf und eingehend über die Irland betreffenden ministeriellen Gesetzentwürfe aussprach. Der Redner gab der Hoffnung Ausdruck, daß, wenn die Regierung im Amte bleibe und eine neue Bill vorlege, in welcher die von den dissentirenden Liberalen empfohlenen Amendements berücksichtigt würden, es immer noch möglich sein würde, die liberale Partei aufs Neue zu vereinigen, und daß dann alle Liberalen im Herbste über weitgehende Maßregeln zur Herstellung der Autonomie und eine Lokalverwaltung für Irland sich im Einvernehmen befinden würden.

Athen, 19. Juni. Die Deputirtenkammer genehmigte heute den Gesetzentwurf, durch welchen die Regentschaft während der Abwesenheit des Königs dem Ministerrathe übertragen wird. Sodann verlas der Ministerpräsident Trikupis einen Erlaß, durch welchen die Kammer bis zum 4. November vertagt wird.

Newyork, 19. Juni. Das Komitee zur Verwaltung der irischen Parlamentsfonds hat gestern Parnell 20,000 Doll. zu Wahlzwecken zugehen lassen.

Gräfin Bella.

Roman von Paul Felz.
(Verfasser von „Haus Malwitz.")

22)

Wohl war der Anblick, den das Innere des Schrankes bot, dazu angethan, ein nach Gold verlangendes Gemüth zu berauschen. Da lagen in sauberster Ordnung Rollen Goldes, Packete von Banknoten und Stöße und Bündel von Werthpapieren.

„Du hast Dich vorhin überzeugt, daß mein Gold echt ist," sagte Pretini, nicht ohne Hohn in der Stimme, — „auch die Papiere hier sind es. Die Zeit der Arbeit ist für mich vorüber, — Italien liegt für immer hinter mir, — hier in Deutschland will ich genießen, was ich mit so viel Kühnheit und so viel Gefahr gewonnen habe."

„Italien liegt hinter Dir," wiederholte Carlo. „Jawohl, — aber auch die Gefahr? Glaubst Du wirklich: auch die Gefahr?"

Und mit einem verächtlichen Blick auf die Schätze, deren Geschichte er nur zu genau zu kennen schien, wendete er sich von dem Schrank ab, nahm seinen Hut vom Teppich auf und blieb, während Pretini den Schrank wieder verschloß, nachdenklich mitten im Zimmer stehen. Nach einer Pause zuckte er noch ein Mal geringschätzig die Achseln und sagte:

„Doch was gehen mich Deine Gefahren an? Nicht mehr, als Dein Gold!"

„Und glaubst Du mir, was ich Dir gesagt habe?" fragte Pretini.

„Warum sollte ich es Dir nicht glauben? Ich habe mein Elend nur zu sehr glauben gelernt, — warum nicht auch von Deinen Lippen? Und nun lebe wohl! Wenn ich Dich brauchen sollte weiß ich Dich ja zu finden. Du aber vergiß nicht, daß es nach wie vor das Mailänder Blatt ist, welches ich mir auch im Auslande regelmäßig zu verschaffen weiß, worin Du mich von dem, was mir wichtig ist, unterrichten kannst. Vergiß es nicht, — und vergiß auch Deines Schwures nicht!"

Und ohne einen weiteren Gruß des Abschieds verließ er das Zimmer, während Pretini ihm aufathmend nachblickte.

Wohl eine Viertelstunde blieb Pretini in tiefes Nachdenken versunken, nachdem Carlo ihn verlassen hatte.

„Hätte ich sie nicht doch um meiner eigenen Sicherheit halber preisgeben sollen?" murmelte er vor sich hin. „Aber was wäre damit gewonnen? Nicht nur sie wäre dann verloren, sondern Helene wäre es auch für mich! Nein, ich muß sie sofort warnen. Sie muß mir behülflich sein, die falsche Spur, auf die ich den Wahnwitzigen gelenkt, zu vervollständigen, wenigstens so lange, bis Helene die Meine ist. Ist doch so lange ihre Gefahr bis zu einem gewissen Grade auch die meine. Vor der Hand gilt es, das Nächste abzuwehren, gilt es zu handeln, — und das schnell!"

Nachdem Pretini zu diesem Entschluß gekommen, machte er sorgfältig Toilette, entnahm dann dem Geldschrank verschiedene Packete von Banknoten und Werthpapieren und verließ seine Wohnung.

Zwei Stunden später war der Kauf des gräflichen Besitzes von Rodeneck durch ihn eine vollendete Thatsache, und er konnte sich der Baronin Burg, zu der er sich jetzt begab, und die ihn wie einen alten Freund des Hauses in ihrem Boudoir empfing, als Gutsnachbar vorstellen.

„Gut, Pretini, daß Sie kommen, und daß Sie mich allein finden," rief ihm die Baronin entgegen. „Gestern und vorgestern waren wir keinen Augenblick unbeobachtet, so daß es mir unmöglich wurde, Ihnen mitzutheilen, was mich seit einigen Tagen ausschließlich beschäftigt und geängstigt. Pretini, — ich habe Carlo wiedergesehen! Als wir neulich das Theater verließen, — erinnern Sie sich wohl? — kurz, ehe Sie mir in den Wagen halfen, tauchte sein Gesicht dicht unter dem Laternenpfahl plötzlich vor mir auf, wie ein Schreckgespenst aus nächtiger Dämmerung. Freilich hatte ich meinen Schleier heruntergeschlagen, so daß ich ihn nicht genau erkennen konnte — aber die Augen, die mich da anstarrten, loderten so wild und unheimlich, wie nur seine Augen lodern können. Hundertmal habe ich mir seitdem gesagt, es war nur ein Spuk meiner Phantasie, welcher einen ganz fremden Menschen, den die Absicht, zu betteln oder zu stehlen, vor den Theaterausgang geführt, das Aussehen Carlos lieh. Denn wenn er es gewesen wäre, wenn er mich erkannt hätte, wie wäre er so schnell wieder verschwunden? Aber immer sehe ich den Spuk wieder vor mir, ich träume Nachts davon, bei jeder Straßenbiegung fürchte ich, ihn wieder vor mir auftauchen zu sehen."

„Das Letztere könnte sehr leicht der Fall sein, meine schöne Freundin," sagte Pretini mit wohl überlegter Ruhe, „denn es war thatsächlich Carlo, den Sie am Abend des vorigen Mittwoch gesehen haben."

Frau von Burg sprang von der Chaiselongue auf und starrte Pretini mit ihren großen Augen entsetzt an. Sie war todtenbleich geworden und zitterte so heftig, daß Pretini sie stützen mußte.

„Dann hat er mich auch erkannt," sagte sie nach einer Weile tonlos „Und wenn er mich erkannt hat, dann bin ich auch verloren!" Und wie im Fieberfrost schauderte die Gestalt der erschreckten Frau zusammen.

„Beruhigen Sie sich, meine Freundin, — er glaubte Sie allerdings erkannt zu haben," sagte Pretini, indem er Frau von Burg vorsorglich wieder auf die Chaiselongue niederließ „Aber statt sich an Ihre Fersen zu heften und Ihnen zu folgen, hat er sich auf die Jagd nach mir, den er in Ihrer Begleitung sah, gemacht, und mich richtig heute Vormittag aufgestöbert. Es war das Beste, was er für Sie und mich thun konnte, denn ehe zehn Minuten vergangen waren, hatte ich ihn auch davon überzeugt, daß er sich getäuscht. Fürchten Sie daher vor der Hand nichts."

„Ich soll nichts fürchten, so lange der entsetzliche Mensch hier ist? Ich werde nicht mehr das Haus zu verlassen wagen."

„Das dürfte allerdings gerathen sein, bis es mir gelungen sein wird, ihn ganz von hier zu entfernen."

„Und wird er sich entfernen lassen?"

„Ich werde selbstredend mein Möglichstes thun," erwiderte Pretini, und sich zur Baronin hinabbeugend, fuhr er fort: „Was thäte ich nicht um Ihretwillen, — was nicht um des Zieles willen, zu dessen Erreichung Sie mir ja Ihre Mithülfe zugeschworen haben?!"

„Fordern Sie, was Sie wollen, ich will Alles thun," rief Frau von Burg, indem sie entsetzt nach der Thüre blickte, als sollte der Gefürchtete im nächsten Moment eintreten. „Nur schaffen Sie ihn von hier fort! Lassen Sie ihn als Wahnsinnigen verhaften, als Erpresser einsperren, — was Sie wollen, — nur fort mit ihm aus meinem Wege! Doch nein, keine Gewalt, brauchen Sie Gold, und wenn das bei dem Schrecklichen nicht hilft, Ueberredung, Täuschung und List, — Sie werden die Mittel schon finden. Nur nehmen Sie diesen Alp von meiner Seele, der mich wahnsinnig zu machen droht."

„Und mein Lohn, Carmellina?" sagte Pretini, sich fest an das Ohr der zu Tode Geängstigten neigend. „Mein Lohn?"

„Ja, ganz recht, — Helene!" stieß die Baronin hervor. „Sie soll, sie muß die Ihrige werden Ich zweifle nicht, daß sie Ihnen ihr „Ja" geben wird, — und da sie es doch ein Mal thun wird, so soll sie es auch gleich thun."

Sie erhob sich auf's neue und klingelte.

„Bitten Sie Baroneß Helene, in den Salon zu kommen," rief sie dem eintretenden Diener zu, „und sagen Sie ihr, daß der Kavaliere Pretini sie dort erwarte."

Die von dem Diener mit besonderer Feierlichkeit vorgebrachte Meldung kam Helene Burg nicht unerwartet. Pretini's Benehmen ihr gegenüber

Börsenbericht.

Stettin, 19. Juni. Wetter: bewölkt. Temp. + 14° R. Barom. 28" 2"'. Wind SW.

Weizen fest u. höher, per 1000 Klgr. loko gelb. u. weiß. 141—153 bez., per Juni 154 B. u. G., per Juni-Juli 153,75 B. u. G., per Juli-August 152,5 bez., 153,5 B., 153 G., per September-Oktober 153,5 bez., per Oktober-November 155 bez.

Roggen fest u. höher, per 1000 Klgr. loko inl. 123 bis 127 bez., per Juni 127 B. u. G., per Juni-Juli u. per Juli-August do., per September-Oktober 128,5 bez., per Oktober-November 129,5 bez., 129 B. u. G.

Rüböl unverändert, per 100 Klgr. loko o. F. b. Kl. 44 B., per Juni 43,25 B., per September-Oktober 43,25 B.

Spiritus fest u. höher, per 10,000 Liter % loko o. F. 37,1 bez., per Juni 37,3 B. u. G., per Juni-Juli und per Juli-August do., per August-September 38,1 bez., B. u. G., per September-Oktober 38,8 bez., B. u. G.

Petroleum per 50 Klgr. loko 10,75 verz. bez.

Landmarkt. Weizen 155, Roggen 132—133, Gerste 118—120, Hafer 135—140, Kartoffeln 27—30, Heu 2,75—3, Stroh 27—30.

Aufruf!

Ein entsetzliches Unglück ist am 14. Mai durch einen Wirbelsturm über unsere Stadt **Crossen und Umgegend** hereingebrochen. Nicht nur sind binnen wenigen Minuten die ausgedehnten Wein- und Obstgärten — eine Haupt-Einnahmequelle der hiesigen Einwohner — meist auf Jahrzehnte hinaus verwüstet, fast alle Gebäude erheblich beschädigt, zum Theil gänzlich zerstört und ganze Existenzen dadurch vernichtet worden, sondern auch eine Anzahl Menschenleben sind dem verheerenden Sturme zum Opfer gefallen

Die Zeitungen haben über die Einzelheiten bereits berichtet. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf Hunderttausende und trifft unsere Einwohnerschaft um so empfindlicher, als in diesem Jahre schon durch Wassersnoth und Frostschaden Viele schwer heimgesucht worden sind

Schleunige Hülfe thut noth, wenn das Elend nicht ein unberechenbares werden soll! Deshalb rufen wir im Namen unserer Mitbürger alle Menschenfreunde zur schnellen werkthätigen Hülfe auf!

Die Expedition dieser Zeitung, sowie die Unterzeichneten nehmen jede Gabe, auch die kleinste, dankend entgegen

Crossen a. O., am 19. Mai 1886.

Berth, Maurermeister. Busch, Kaufmann, in Firma Fr. Dreher Dame, Dampfmühlen-Besitzer. Gaedcke, Rechts-Anwalt. Carl Gräber, Kaufmann John, Fabrikbesitzer, in Firma C. Gust. John. Körner, Fabrikbesitzer, in Firma A. Körner. Dr. Loewenhardt, Sanitätsrath. C. Mann, Holzhändler. Eduard Riemer, Kaufmann Ritter, Rechnungs-Rath. Rosenbaum, Banquier, in Firma M Rosenbaum jr. Sauermann, Kaufmann, in Firma J. C. Sauermann. Scheurich, Justizrath. Albert Schulz, Kaufmann Simon, Kaufmann, in Firma D. B Simon, Weil, Kaufmann, i. F. S. Weil Zeidler, Buchdruckerei-Besitzer

Stettin, den 19. Juni 1886.

Stadtverordneten-Sitzung

am Donnerstag, den 24. d. Mts., Abends 5½ Uhr.

Tages-Ordnung.

Ein Gesuch, betreffend die Ausführung der Erdarbeiten für das neue Waisenhaus. — Wahl eines Mitgliedes der 24. Armen-Kommission. — Nachbewilligung von 161 M. 74 ₰ an Etatsüberschreitungen bei der Schwenn-Stiftskasse pro 1885—86. — Genehmigung eines Vertrags-Entwurfes über die Verpachtung des Grundstückes Unterwiek Nr. 7 auf 5 Jahre für 16,600 M. jährlich und Bewilligung von 61,000 M. für Herstellung eines Bohlwerks vorlängs des Grundstücks und für Pflasterungen. — Beschlußnahme über die Ausübung des Vorkaufsrechts bei dem Grundstück Steinstraße Nr. 1. — Bewilligung von 4738 M. zur Regulirung der Bürgersteige in der Hünerbeinerstraße und Genehmigung der Absetzung der im Etat Tit. VIII c. 1 p. 8 eingesetzten Summe für Umpflasterung der oberen Pelzerstraße mit 1300 M.

Nichtöffentliche Sitzung.

Wahl eines Mitgliedes der Klassensteuer-Einschätzungs-Kommission. — Eine Unterstützungssache. — Aeußerung über die Persönlichkeiten der zu Kassen-Assistenten gewählten beiden Diätare.

Dr. Scharlau.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Berlin

Die Anfertigung, Lieferung und das Einsetzen von 572 Stück gußeisernen Fensterrahmen zur Erweiterung der Werkstatt Stargard und zwar 17436 kg Gußeisen nebst 3432 Stück schmiedeeisernen Schraubenbolzen verschiedener Länge soll vergeben werden und sind Angebote versiegelt mit der Aufschrift: „Submission auf Lieferung von Fensterrahmen" bis zum 23. Juni d. J., Vorm. 9 Uhr, an uns einzureichen. Später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Bedingungen und Zeichnungen sind vom Sekretariat I gegen portofreie Einsendung von 0,50 M. zu beziehen.

Stettin, den 10. Juni 1886.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt Berlin-Stettin.

Eisenbahn-Direktionsbezirk Berlin.

Der Bau eines neuen Wärterhauses in Station 107,2 zwischen Kasekow und Tantow soll vergeben werden. Angebote sind uns bis zum 23. Juni 1886, Vormittags 10 Uhr, versiegelt mit der Aufschrift: „Angebot zu dem Wärterhause Nr. 98" einzureichen. Später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Bedingungen und Offertenformulare sind vom Sekretariat I gegen portofreie Einsendung von 1 M. zu beziehen. Zeichnung ist im Sekretariat V, Karlstraße Nr. 1, Zimmer 1, einzusehen.

Stettin, den 12. Juni 1886.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt Berlin-Stettin.

Bekanntmachung.

Zum Zweck der Erleichterung des Besuches der Jubiläums-Kunst-Ausstellung in Berlin werden am 22. Juni auf den Stationen **Angermünde, Eberswalde, Stettin, Stargard i/Pomm., Schwedt a/O., Freienwalde a/O.** und **Wriezen** ermäßigte Retourbillets II. und III. Klasse nach Berlin mit verlängerter Gültigkeit (sogenannte Extra-Retourbillets) verausgabt. Dieselben berechtigen nur zur Fahrt mit den gewöhnlichen Personen- und Schnellzügen.

Nähere Auskunft ertheilen die Billetexpeditionen auf den betreffenden Stationen.

Stettin, den 17. Juni 1886.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt Berlin-Stettin.

ließ längst kein Mißdeuten zu. Eben so wenig konnte sie sich verhehlen, daß es ein ganz eigenthümliches Interesse war, welches ihr der in so auffallender Weise ihr den Hof machende Südländer einflößte. Auch jetzt begann ihr Herz plötzlich mächtig zu klopfen, und es überkam sie halb wie Schreck, halb wie Erwartung, als sie sich anschickte, der Ladung Pretini's zu folgen. Langsam ging sie die Treppe hinunter, mit jedem Schritt wuchs das Gefühl banger Ungewißheit in ihr. Aengstliche Zweifel ergriffen sie, und rathlos säumte sie in dem, an den Salon anstoßenden Zimmer Minute um Minute, ehe sie sich das Herz faßte, einzutreten. Sie fragte sich, ob diese Spannung, in der sie sich da befand, ob das ganze eigenartige Interesse, welches Pretini ihr einflößte, Liebe sei. War es ihr nicht, als ob sie plötzlich die bangste Furcht vor dem Einfluß empfand, den er auf sie ausübte, einem Einfluß, den sie doch nicht zu leugnen vermochte, seit sie wußte, daß er sie so leidenschaftlich liebte, daß er sie zum Weibe begehre?

Endlich bezwang sie sich und trat in den Salon. Pretini, der mit erwartungsvoll auf die Thüre gerichteten Augen in der Mitte des eleganten Raumes gestanden hatte, schritt ihr entgegen. Während ihre Wangen ein Roth der Beklommenheit überflog, war sein Gesicht vor Erregung bleich geworden. In heißer Leidenschaft hingen seine dunklen Augen an dem schönen Mädchen, seine Brust athmete mühsam und fast versagte ihm die Stimme, als er sie anreden wollte.

„Fräulein Helene," brachte er endlich hervor, indem er ihre Hand ergriff dieselbe küßte und dann so fest in der seinigen behielt, daß sie sie ihm nicht wieder zu entziehen wagte, „theuerste Helene, Sie müssen wissen, was mich zu Ihnen führt, — Sie müssen wissen, daß mein ganzes Glück, mein ganzes Leben in Ihrer Hand liegt."

Und als Helene, ihm ihre Hand überlassend nun in wechselndem Erröthen und Erbleichen und keines Wortes mächtig auf die Erde sah, fuhr er noch kühner und leidenschaftlicher fort:

„Ich kann nicht ohne Sie existiren, — der bloße Gedanke an eine solche Möglichkeit würde mich tödten. Stoßen Sie mich von sich, so steht diese Möglichkeit als thatsächliches Schicksal vor mir, — und was dann werden soll —"

Helene schwieg noch immer, aber trotzdem war es durchaus nicht Ablehnung oder gar Unwillen über das kühne Geständniß, was ihr Gesicht, was ihre Haltung ausdrückte. Durch dieses schweigende halbe Gutheißen aber Dessen, was er bereits gesagt, muthiger gemacht, fuhr Pretini, seiner Leidenschaft die vollen Zügel schießen lassend, fort:

„Helene, theures, geliebtes, vergöttertes Mädchen, erhöre mich. Wie Du bisher der Engel meiner Wünsche, meiner Träume, meiner Gebete gewesen, so sei fortan der Engel meines Lebens, meines Besitzes, meines Hauses. Sei mein Weib, und was je ein Dichter von Liebe und Liebesglück geschwärmt und gesungen, für uns soll es das Leben, soll es die Wirklichkeit werden. Deine Mutter weiß es, daß es für mich nur eines Blickes auf Dein Antlitz, auf Deine Gestalt bedurfte, um mich für ewig zu Deinem Sklaven zu machen. Willst Du, könntest Du jetzt diese Herrschaft über mich dazu gebrauchen, ein „Nein" und in diesem „Nein" das Todesurtheil Deines armen Sklaven auszusprechen?"

Seine Stimme hatte einen geradezu berückenden Klang, da er das sagte. Als sie aber noch immer keine Antwort zu finden vermochte, sank er vor ihr auf die Knie, umklammerte auch ihre andere Hand, und stieß, wie von Todesangst ergriffen, die bebende Frage hervor:

„So hassest Du, so verstößt Du mich, Helene, so befiehlst Du mir, zu sterben?"

Und als Helene, wie erschreckt, mit der einen ihrer Hände, die sie ihm eben wieder entzogen hatte, nach ihrem Herzen fuhr, und fast athemlos: „Nein, nein, gewiß nicht!" ausrief, da sprang er wieder empor, umschlang sie und brach in die jubelnden Worte aus:

„Du hassest mich nicht? Du verstößt mich nicht? Nun denn, was steht noch zwischen Dir und meinen glühenden Wünschen? Vielleicht ein wenig Furcht, — ach, welches Mädchen hätte sich im ersten Augenblick nicht vor dem Mann gefürchtet, der ihr eine solche unendliche Liebe entgegengebracht, wie ich sie Dir entgegen bringe? Aber warum fürchten? Werde ich denn nicht Alles thun, was Du nur wünschest, — werde ich selbst jemals im Stande sein, Etwas zu wünschen, was nicht auch Dein Wunsch ist?"

(Fortsetzung folgt.)



Bockauktion in Wandlacken

bei **Gerdauen,** Station der Thorn-Insterburger Bahn, über

1) Rambouillets
2) Hampshiredowns } Vollblut
3) Lincolns

den 22. Juli cr.,

Nachmittags 3 Uhr.

Rambouillets- und Fleischböcke von 75 bis 150 Mark Minimalpreis.

Züchter Schäfereidirektor **Moser,** Königsberg i. Pr.

Totenhöfer.

Unterzeichneter empfiehlt zur Lieferung (franko Station)

reinblütiges Angler Vieh,

als **Stiere, Kühe, Starken** und **Kälber,** in jeder beliebigen Stückzahl. Das Vieh wird **amtlich eingebrannt** und werden **schriftliche Certifikate** beigegeben. Beste Referenzen stehen zu Diensten.

N. Lausen, Administrator,
Pommerbye Meierhof per Gelting (Angeln).

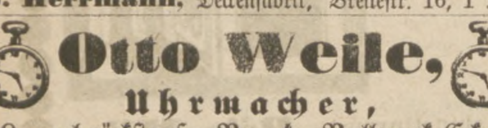


Leichte gehäkelte Fliegen-

Netzdecken

für Pferde, sowie waschechte leinene Drillich-Sommerdecken für Pferde 4—7 ℳ.

J. Herrmann, Deckenfabrik, Breitestr. 16, 1 Tr.



Uhrmacher,

Langebrückstraße Nr. 4, Bollwerk-Ecke,

empfiehlt und versendet unter dreijähriger, reeller Garantie:

Silberne Cylinderuhren von 15 bis 27 ℳ, silberne Cylinder-Remontoiruhren 24 bis 36 ℳ, silberne Ancre-Remontoiruhren 30 bis 60 ℳ, goldene Damenuhren 25 bis 50 ℳ, goldene Damen-Remontoiruhren 33 bis 200 ℳ, gold. Herren-Remontoiruhren 54 bis 600 ℳ

Größtes Uhrketten-Lager

in Gold, Silber, Talmi und Nickel.

Panzer-Uhrketten,

nur von mir echt zu beziehen.

Jede Kette ist mit meinem Stempel versehen. Von **echtem Golde** nicht zu unterscheiden. **5 Jahre schriftliche Garantie.**



Herren-Ketten Stück 5 ℳ
Damen-Ketten mit eleganter Quaste 6 ℳ

Prima Aepfelwein,

aus dem edelsten Taunusobst gekeltert, Export-Aepfelwein und Aepfelwein-Champagner, erfrischend und der Gesundheit sehr dienlich, offerire in Gebinden oder Flaschen Privaten und Wiederverkäufern zu billigsten Preisen.

Ernst Paulsohn in Stettin,
große Lastadie 61,
Vertreter der Aepfelweinkelterei und Großhandlung von
Philipp Gutberlet, Frankfurt a. Main.

Ausfuhrzertifikate

für leere **Petroleumfässer** erledigen prompt und billigst

M. Straus & Cie.,
Mannheim.

Harz-Kümmelkäse,

äußerst fett, fein und pikant, 10 Pfd.-Colli ℳ 3,60 franko unter Nachnahme **oder Kassa,** versendet die Harzkäserei von

Fr. Rienäcker, Minsleben a. H.

Preussische Hypotheken-Actien-Bank.

Nachdem wir von der Königlichen Staats-Regierung die Genehmigung zur Ausgabe von 3½procentigen Pfandbriefen erhalten haben, gewähren wir hypothekarische Darlehne dem Zinsfusse dieser Pfandbriefe entsprechend.

Zu jeder bezüglichen Auskunfts-Ertheilung ist unser dortiger Vertreter, Herr **Ernst Schiffmann,** Stettin, Falkenwalderstr. 14, 2 Tr., bereit.

Berlin, im Juni 1886.

Die Haupt-Direction.



Dr. Römpler's Heilanstalt

zu **Görbersdorf** in Schlesien
(Reg-Bez. Breslau)

für **Lungenkranke,** Bleichsüchtige, anämische, Rekonvalescenten und Nervenleidende.

Kefir-Kuren.

Prospekte gratis und franko.



Preisgekrönt Leipzig 1883. | Preisgekrönt Berlin 1885.

Deutscher Cognac

von

Gruner & Co., Siegmar.

Dieser aus deutschen Trauben destillirte Cognac dürfte seiner absoluten Reinheit wegen in keiner Familie fehlen. Anzuwenden im Naturzustande, sowie zu **Grog, Milch, Wasser, Selters** und allen **Mineralwässern;** auch in **Kaffee** und **Thee** bewährt sich selbiger bestens.

Preis per Flasche ℳ 1,75, 2,25, 2,50 und 3,00.

Nach auswärts versende von 5 Flaschen an gegen Nachnahme franko Verpackung und Porto.

Alleinige Niederlage in Stettin bei

Hans von Januszkiewicz, Stettin, Bollwerk 33.

NB Beim Engros-Bezug treten wesentlich ermäßigte Preise ein.

Brenner'sches (Lauer'sches) Pflaster.



In Folge der **vielen Nachahmungen** sind jetzt alle Schachteln des **echten,** nur **allein wirksamen** und **heilkräftigen,** seit 50 Jahren wohlbekannten **Brenner'schen Pflasters** mit **nebenstehender Schutzmarke** versehen worden. Man weise alle Schachteln **ohne diese Schutzmarke** als **unwirksame Nachahmungen zurück** und kaufe nur in **solchen** Apotheken, welche das **echte Pflaster** führen, event. wende man sich an die mit dem General-Vertrieb betraute **Marien-Apotheke in Erfurt.**



Vorräthig bei Herren **Carl Horn, Wilh. Kaeding** und **Jul. Willing.**

Lungen- und Halskranken,

Schwindsüchtigen und Asthmaleidenden zur Anzeige,

daß die Pflanze: **„Homeriana"** für Deutschland **allein echt** bei dem unterzeichneten, notariell bestellten General-Depositär erhältlich ist. Prospekte über diese Pflanze übersendet kostenfrei

Ernst Weidemann, Liebenburg am Harz.

Dresden-Altst. Lüttichau-Straße 9.

Pension Framm

für Töchter höher. Stände. Aufnahme zu jeder Zeit. Prospekte durch die Vorsteherin

Berta Losehand.

Trunksucht heile mit oder ohne Wissen durch mein schon seit 16 Jahren sich auf's glänzendste bewährtes Mittel, wie gerichtlich geprüfte 2c. Zeugnisse beweisen, welche ich gratis versende.

A. Volkmann, Droguist, Berlin, Bartelstr. 1a.

Ein tüchtiger **Amts-Sekretair,** der mit Amtsgeschäften gut vertraut ist, wird bei **gutem Gehalt** sofort gesucht. Meldungen beim Rentmeister **Gauger** zu **Benz** bei Nemitz, Kreis Kammin i. Pomm.

Stellensuchenden Inspektoren, Rechnungsfüh., Förstern, Gärtnern, Wirthschafterinnen 2c. werden passende Stell. nachgewiesen. (Retourmarke.)

L. Cramer, Tribsees, landw. Büreau.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Reitbahnstraße 25.

Eisenbahn-Fahrplan.

Abgang der Züge von Stettin nach:

Nach	Zug	Zeit
Stargard, Colberg, Danzig, Kreuz	Personenzug	5 U. 29 M. Mrg.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Personenzug	6 U. 30 M. Mrg.
Küstrin, Breslau	Personenzug	6 U. 40 M. Mrg.
Pasewalk, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Prenzlau, Strasburg, Rostock, Hamburg	Personenzug	6 U. 44 M. Mrg.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellzug	8 U. 20 M. Mrg.
Stargard, Kreuz, Breslau	Personenzug	9 U. 47 M. Mrg.
Küstrin, Reppen	Personenzug	10 U. 36 M. Vrm.
Pasewalk, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Prenzlau, Strasburg, Rostock, Schwerin, Lübeck, Hamburg	Schnellzug	11 U. 5 M. Vrm.
Stargard, Colberg, Danzig	Kourierzug	11 U. 13 M. Vrm.
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Frankfurt a. O., Berlin	Personenzug	12 U. — M. Mitt.
Alt-Damm	Personenzug	1 U. 30 M. Nm.
Angermünde	Personenzug	1 U. 49 M. Nm.
Küstrin, Reppen, Frankfurt a. O., Breslau	Schnellzug	2 U. 19 M. Nm
Stargard	Personenzug	3 U. 5 M. Nm.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Kourierzug	3 U. 42 M. Nm.
Pasewalk, Strasburg, Rostock, Schwerin	Personenzug	4 U. — M. Nm.
Stargard, Colberg, Stolp	Personenzug	5 U. 1 M. Abd.
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Frankfurt a. O., Berlin	Personenzug	5 U. 30 M. Abd.
Küstrin	Personenzug	6 U. 12 M. Abd.
Stargard, Kreuz, Breslau	Personenzug	7 U. 40 M. Abd.
Pasewalk, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Prenzlau	Personenzug	7 U. 50 M. Abd.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Personenzug	9 U. 45 M Abd.
Stargard	Gem. Zug	10 U. 54 M. Abd.

Ankunft der Züge in Stettin von:

Von	Zug	Zeit
Berlin, Eberswalde, Angermünde	Personenzug	2 U. 1 M. Mrg.
Stargard	Gem. Zug	6 U. 17 M. Mrg.
Angermünde	Gem. Zug	7 U. 25 M. Mrg.
Stargard, Kreuz, Breslau	Personenzug	7 U. 45 M. Mrg.
Küstrin, Königsberg i. Nm.	Personenzug	9 U. 16 M. Vrm.
Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Pasewalk	Personenzug	9 U. 18 M. Mrg.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Schwedt	Personenzug	9 U. 31 M. Mrg.
Stolp, Colberg, Stargard	Personenzug	10 U. 43 M. Vrm.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O.	Expreßzug	11 U. — M. Vrm.
Schwerin, Rostock, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk	Personenzug	1 U. 13 M. Nm.
Alt-Damm	Personenzug	3 U. 10 M. Nm.
Danzig, Colberg, Stargard	Expreßzug	3 U. 30 M. Nm.
Grünberg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin	Personenzug	3 U. 55 M. Nm.
Hamburg, Rostock, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Pasewalk	Schnellzug	4 U. 38 M. Nm.
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Angermünde, Schwedt	Personenzug	4 U. 47 M. Nm.
Stargard, Kreuz, Breslau	Personenzug	5 U. 15 M. Abd.
Breslau, Küstrin	Schnellzug	6 U. 11 M. Abd.
Berlin, Eberswalde, Angermünde	Schnellzug	7 U. 28 M. Abd.
Stargard, Kreuz	Personenzug	8 U. 47 M. Abd.
Danzig, Colberg, Stargard, Kreuz	Personenzug	9 U. 35 M. Abd.
Hamburg, Rostock, Strasburg, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Pasewalk	Personenzug	10 U. 28 M. Abd.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O.	Personenzug	10 U. 39 M. Abd.
Breslau, Küstrin	Personenzug	11 U. 50 M. Abd.